

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger 1943

82 (7.4.1943) Beilage zum Pforzheimer Anzeiger



Aus Forzheim

Gemüse, das nichts kostet

Wir wissen um den Brauch unserer Vorfahren, im Frühjahr ein Gericht aus Wildgemüse auf den Tisch zu bringen; die neue Wissenschaft erklärt diese Sitte aus der Erkenntnis um den hohen Gehalt an Mineral- und Wirkstoffen, den gerade die wild wachsenden Pflanzen besitzen.

Warum stehen die Frauen aber heute immer noch lieber um einen Salatpfopf an und vernachlässigen vor dem Gemüsegarten eine Menge kostbare Zeit, anstatt uns die Wildpflanzen mitzunehmen, die an unserem Wegrand in Wald und Feld üppig wachsen und leider immer noch zum größten Teil der menschlichen Ernährung verloren gehen? Es sind zumeist nur Vorurteile und Mangel an Erfahrung, die uns davon abhalten. Vertrauen wir uns nicht genügend Kenntnisse in der heimischen Flora zu, oder glauben wir, zuviel Zeit zu verlieren, ehe wir die „Jagdgründe“ in Feld, Wald und Wiese erreichen? Es gibt aber viele Wildpflanzen, die in den Randbezirken jeder Stadt ihren Standort haben, z. B. die Brenneiseln, der Löwenzahn und das Gänseblümchen. Wer wollte wohl behaupten, diese nicht zu kennen?

Die jungen Brenneiseln - bitte nur recht herzhafte aufessen, und die Kesselfaare verlieren ihre Wirkung - eignen sich vorzüglich zu einem sehr gesunden, schmackhaften Gemüse. Man dünst die jungen Pflanzen wie Spinat und verwendet unbedingt das Gemüswasser zur Sauce. Wer den harten Geschmack nicht liebt, kann etwas Milch zugeben.

Die tiefgehängten Blättchen der jungen Blatt-Nelken (Lobelia) sind in der Gegend von Forzheim, in Wiesen, Gärten und an Begräbnern wie große Zierpflanzen ausgetrieben, sind bei uns in Süddeutschland schon lange als sehr delikater Salat bekannt. Man verwendet nur junge Triebe. Die Lunkel besteht aus Milch oder Sauer Milch, Essig oder Zitronen, Salz und Zucker nach Geschmack. Ein wenig Zwiebel, Schnittlauch und Kräuter verfeinern immer.

Auch die Blättchen des Gänseblümchens ergeben einen guten Salat. Wer den herben Geschmack nicht gewöhnt ist, mische anfangs mit Blattspinat oder Ackerfahnen, sehr bald hat sich der Gaumen indes an die herben Würz- und Duftstoffe gewöhnt, die unserem Körper so gut tun.

Draußen in Wald und Wiese finden wir den Sauerampfer, der eine ausgezeichnete Suppe ergibt, das Scharbockkraut, die wohlgeschmeckende Brunnenkresse am Bienenbach, die Laubnessel und die Kapuziner-Nelken. Die Abteilung Volkswirtschaft - Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerkes hält für alle Wildpflanzen passende Rezepte bereit.

Wildpflanzen müssen besonders gründlich gewaschen und möglichst frisch verwendet werden. Die beste Sammelzeit ist jetzt, ehe noch die kommenden Blüten den Großteil der Nährstoffe für sich beanspruchen; die beste Sammelzeit ist die Nachmittag, da dann infolge der Sonnenbestrahlung die Pflanzen den höchsten Nährwert besitzen. G. D.

Die Polizei meldet

Festgenommen
Festgenommen und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden eine Person wegen Diebstahls und eine Person wegen Betrugs.

Diebstahl
Am 2. April wurde aus einer Kabine des Städtischen Schwimmbades eine Leuchte von Herrn ... gestohlen. Diebstahl eines Leuchte von Herrn ... gestohlen. Diebstahl eines Leuchte von Herrn ... gestohlen.

Altpapier-Sammlung 1943
Zudem Betriebsführer geht in diesen Tagen eine Karte zu, die eine amtliche Aufforderung enthält, nicht mehr aufzubehaltene Altpapier zum Altpapier-Sammlung 1943 bereit zu stellen. In dieser Aufforderung ist aufgeführt, was nach der Veräußerung der Aufwahrungspflicht von zehn auf fünf Jahre ausfortiert werden kann. Der Betriebsführer ist gehalten, das Karte anhängende Meldeformular gewissenhaft auszufüllen und an die Ortsgruppe der NSDAP zu senden, in der sein Betrieb liegt.

Die Altpapier-Sammlung wird in der Zeit vom 4. bis 24. April durchgeführt.

Das Treiben der Jugend für fünfjährige treue Dienstleistung
Das Treiben der Jugend für fünfjährige treue Dienstleistung wurde folgenden ...

Im Monat März ereigneten sich in Forzheim acht Verkehrsunfälle
Im Monat März ereigneten sich in Forzheim acht Verkehrsunfälle, wobei vier Personen verletzt wurden.

Auf Grund des Reichsleistungsgesetzes § 3 sind von allen Kraftfahrzeughaltern
Auf Grund des Reichsleistungsgesetzes § 3 sind von allen Kraftfahrzeughaltern, -händlern und -angehörigen die in der amtlichen Bekanntmachung im Anhangteil aufgeführten Kraftfahrzeuge bis zum 22. April zu melden.

Für die in der Zeit von 19 bis 24 Uhr geführten Nachtfahrzeuge
Für die in der Zeit von 19 bis 24 Uhr geführten Nachtfahrzeuge werden die ermäßigten Gebühren nur dann berechnet, wenn diese Fahrten bereits tagsüber, spätestens aber bis 19 Uhr angemeldet werden; will der Teilnehmer sicherstellen, daß ihm die verbilligte Gebühr berechnet wird, so muß er das Gespräch mit dem Zufahrer, stattfinden bis 19 Uhr anmelden.

Das RARA fernerhin die Kraftfahrzeuge
Das RARA fernerhin die Kraftfahrzeuge, die der Ausbildung von Frauen dienen, durch ein reiches gelbes Schild mit schwarzer Aufschrift „RARA-Frauenfahrzeuge“. Die so gekennzeichneten Fahrzeuge werden bei der polizeilichen Überwachung hinsichtlich des Fahrzeuges und anderer Fahrzeuge mit besonderen amtlichen Kennzeichen behandelt.

Im Wege einer Durchführungsverordnung zum Ehegesetz
Im Wege einer Durchführungsverordnung zum Ehegesetz, die am 1. April 1943 in Kraft getreten ist, wurde ein Verfahren geschaffen, wonach auch nach dem Tode eines zur Scheidung berechtigten Ehegatten gerichtliche Feststellungen über die Scheidung seiner Ehe wegen Verschuldens des anderen Ehegatten zu verlangen. Dieses Verfahren, das nur vom Staatsanwalt eingeleitet werden kann, soll nur in besonders schwerwiegenden Fällen eingreifen.

Forzheimer Stadttheater

Neuzeitliche Aufführung der Operette „Bogani“ von Lehár (Freierverkauf). Morgen zum letztenmal „Die Sonntagsgäste“ für Donnerstag-Miete und Freierverkauf. Für Freitag-A-Miete Operette „Cielotti“.

Heute abend von 21 Uhr bis morgen früh 6.20 Uhr

Altes Dorf im Pfinztal

Wir blättern in der Ortschronik von Nöttingen

Jedes deutsche Dorf, und wäre es das bescheidenste, bietet dem Heimatfreund und Forscher Wertvolles, Beachtenswertes. Freilich kann nicht jeder Ort aufwarten mit Bildwerken von Lukas Me-

ende des Hagenschieß eine Leugensäule gefunden, die berichtet, daß die Entfernung nach Forzheim („A Fort“) 6 Leugen betrage. Bei Offenburg fand man vor hundert Jahren einen römischen Meilen-



Fachwerkhäuser in Nöttingen, umgeben von alter dörflicher Bauweise Aufnahme Karl Becker

stein, der uns erstmals den Namen „Argentorate“, d. h. Straburger, überliefert. Die beiden Nöttinger Leugensäulen kamen auf Veranlassung des Ingenieurs Caspar Carl Schwenk bereits im Jahre 1750 in den Durlacher Schloßgarten und von dort 1854 in das Landesmuseum zu Karlsruhe. Die eine der Säulen, aus der Zeit des römischen Kaisers Severus Alexander stammend - der 235 n. d. J. bei Mainz ermordet wurde - war schon um 1835 bekannt. Sie war später offenbar verschollen und wurde 1747 wieder gefunden. Ihre Höhe beträgt gegen zwei Meter, der Durchmesser fast einen halben Meter. Die zweite, halb so hoch als die erste, aus der Zeit des Kaiserthums Caracalla, der nach der Verlegung der Germanen 118 den römischen Grenzwall („Limes“) wiederherstellte, berichtet, wie die erste, daß die Entfernung nach Baden-Baden, dem damaligen berühmten Römerbad, 17 Leugen betrage. Ueber den ursprünglichen Standort der Säulen sind wir nicht unterrichtet. Da eine bei Elmendingen gefundene Säule die Entfernungen nach Baden-Baden („Aque“) ebenfalls auf 17 Leugen angibt, hatten die drei Säulen offenbar denselben Standort: Nöttingen, Elmendingen oder Dietershausen. Dietershausen und Elmendingen lagen unmittelbar an der alten Römerstraße Ettlingen-Forzheim.

In der Siedelmauer der Nöttinger Kirche war einst ein römischer „Viergötterstein“ eingemauert. Er kam 1882 in die Karlsruhe Sammlungen. Er zeigt die Bilder von Juno, Merkur, Hercules und Minerva mit den Symbolen. In der Kirchenmauer war nur Merkur sichtbar. Ferner fand man bei Nöttingen römische Münzen aus der Zeit von Caligula (37-41 n. d. J.) bis Valentinian (364-475 n. d. J.). Von einem längst verfunkenen Weltreich erzählen uns die römischen Funde von Nöttingen.

Bislang unklar, auf Nöttinger Gemarkung, liegt die „Dietershäuser Mühle“. Die wird bereits 1403 als markgräflicher Besitz genannt.

haben, auf diesem kriegerischen Sektor mitzuarbeiten und damit auch zur Verbesserung der eigenen Lebenshaltung beizutragen. Sollen nun launend die dabei einzuschlagende Wege in leicht fahrlässigen Erklärungen aufgezeigt und im einzelnen behandelt werden.

Die unter dem Sammelbegriff Kleintierzucht zusammengefaßten Sparten gliedern sich auf in: Ziegen, Kaninchen, Geflügel, Biene- und Seidenraupenzucht. Sie sind alle in ihrer Art gerade jetzt im Kriege volkswirtschaftlich wichtig. Die größte Bedeutung hat im Augenblick wohl die Kaninchenzucht, weil bei ihr in bezug auf Jungtierherauszucht, Vermehrung, Ernährung, Schnellwüchsigkeit und Unterbringung für weiteste Volkswirtschaft die Voraussetzungen zur Haltung vorhanden sind oder geschaffen werden können. Wenn auch die Zucht für den Eigenbedarf beabsichtigter Kaninchenhaltung keine großen Fachkenntnisse erfordert, so liegt es doch im Interesse des einzelnen, wenn er sich vor Beginn seiner Arbeit mit dem örtlichen Kaninchenzüchterverein in Verbindung setzt. Es ist dabei nicht unbedingt notwendig, daß er Mitglied wird, was ihm, nebenbei bemerkt, allerlei Vorteile bringt. Die Kaninchenzüchter sind gern bereit, jedem Anfänger mit Rat und Tat an die Hand zu gehen, der sich dabei ohne Zweifel manchen Nerven und Verdruss und auch manchen Ausfall ersparen kann. Wenn auch im Augenblick ideale Stallanlagen, wie sie die organisierten Züchter im Laufe der Jahre zu Tausenden geschaffen haben, nicht immer zu erstehen sind, so erfordert die Tierhaltung doch ein Mindestmaß an Raum, Luft und Licht. Die Jungtierbeschaffung und -behandlung, die Fütterung und die eigene Futtergrundlage sind weitere Voraussetzungen für die rentable Kaninchenhaltung. Ueber all diese Dinge geben die nach folgenden Artikel Auskunft.

Die Kleintierzucht im Kriege

Es hieße Eulen nach Athen tragen, heute über die Notwendigkeit und die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kleintierzucht im Kriege ein Wort zu verlieren, denn sie ist zur Genüge bekannt.

So mancher, der in Friedenszeiten überlegen die Nase rimpfte, ... wenn er etwas von der zähen Arbeit der Kleintierzüchter hörte, hat inzwischen eingesehen, daß ohne diese Vorkarbeit heute so mancher sehr zu Ehren gekommene Kaninchenbraten einfach nicht vorhanden wäre. So kommt es auch, daß sich heute dieselben Volksgenossen, die früher die Kleintierzucht verachteten, dieser nun plötzlich mit wahrem Feuerifer widmen. Es besteht daher die Gefahr, daß auf diesem Gebiet ähnliche Erscheinungen zutage treten wie im ersten Weltkrieg. Nach den amtlichen Unterlagen waren z. B. im Jahr 1914 in Deutschland 2 Millionen Kaninchen vorhanden, die im Jahr 1918 auf 14 Millionen angewachsen waren. Dieser „Erfolg“ war aber nicht eine Folge intensiven Züchterlebens, sondern beruhte auf einer wahl- und rücksichtslosen Kaninchenhaltung unter vollkommener Außerachtlassung der Gebote des Gemeinwohls, der Rentabilität und der Tierzuchtgesetze. Da eine Preisüberwindung nicht vorhanden war, wurden einerseits von im Geld schwimmenden Kriegsgeldverdienern wertvolle Zuchttiere zu Phantasiapreisen aufgekauft und abgeschlachtet und andererseits wieder minderwertige Masttiere in allen möglichen Behältern auf Wäldern, Speichern und in Kellern untergebracht und meistens mit für die menschliche Ernährung bestimmten Nahrungsmitteln gefüttert und recht groß gehalten.

Wenn heute die Verhältnisse auf diesem Gebiet nicht dieselben Formen angenommen haben, so haben wir den Grund dafür nur in der systematischen und zielbewußten Friedensarbeit der in der Reichsgruppe Kleintierzüchter zusammengefaßten Kleintierzüchter und in der strengen Lenkung durch den nationalsozialistischen Staat zu suchen. Um aber auch dem letzten Volksgenossen die Möglichkeit zu

Wohnraum-Meldepflicht

Durch die Verordnung zur Wohnraumlenkung ist, wie bereits wiederholt mitgeteilt wurde, angeordnet worden, daß die Wohnungsinhaber, die über mehr als eine selbständige Wohnung oder ein selbständiges Wohnhaus für ihren eigenen Bedarf oder den ihrer Familie verfügen (Inhaber von Doppelwohnungen), eine Meldung an den Landrat oder an den Oberbürgermeister, je nachdem sich die betreffenden Wohnungen in den Orten des Landkreises oder in der Stadt Forzheim selbst befinden, zu machen haben.

Ebenso hat jede Einzelperson, die eine selbständige möblierte oder unmöblierte Wohnung innehat, diese unter Angabe der Zahl der in der Wohnung gehörenden Räume und der etwa darin befindlichen Untermieter und Untermieterfamilien der Gemeinde, in der eine solche Wohnung liegt, zu melden.

Bei Unterlassung der rechtzeitigigen Meldung gelten Strafbestimmungen. Die Meldungen haben nach dem Stand vom 10. März 1943 zu erfolgen.

Auf die genaue Einhaltung des am 10. April ablaufenden Meldetermins wird nochmals aufmerksam gemacht.

Europäischer Post- und Fernmeldeverein

Der Reichspostminister veröffentlicht im Reichsgesetzblatt die Wiener Vereinbarungen vom Oktober 1942, die am 1. April in Kraft getreten sind. Es handelt sich zunächst um das Uebereinkommen über den europäischen Post- und Fernmeldeverein, der das Ziel hat, die einzelnen Dienst-

Der Seniochef

Moderne Theater

Warum dieser Terrafilm „Der Seniochef“ genannt wurde, ist nicht ohne weiteres klar. Der „Seniochef“ ist in dem Film ein „Herdebaron“, der sich allerdings in seiner Familie übertrieben demüthig benimmt. Dies heißt, wenn er gerade zu Hause ist, und mit seinen Tieren verkehrt er sich besser als mit den Menschen im allgemeinen und mit seiner Frau und seinen Kindern im besonderen. So kommt es, und zwar just zu einer Zeit, als er nach schwerer Krankheit aus dem Sanatorium kommt und Ruhe braucht, zu einem Familienkrieg, der zu einer Trennung führt. Nun zieht sich der „Herdebaron“ ganz zu seinen vierbeinigen Lieblingen zurück, aber dort unter seinen Warm- und Kalblütern fühlt sich allmählich sein heißes Blut etwas ab, und als sein Sohn, der er einmal aus dem Haus gedrängt hatte, und der in der Fremde ein demso geriffelter Herdehändler geworden ist, zurückkehrt, findet der Vater wieder in die Kuppel seiner Familie zurück.

Der nun Gerhard Forsters Komödie „Seine Majestät Gustav Krause“ von Eberhard Keindorf und Wolf Neumeister geschriebene und von Peter Paul Brauer geleitete Film nimmt einige tragische Anläufe, bleibt aber im ganzen in der Atmosphäre beruhigender Unterhaltung. Neben den Herden, die in diesem Film eine wichtige Rolle spielen, haben es die Darsteller schwer. Otto Wendt ist als Seniochef das, was man in der Sprache der Herdezüchter einen Weiser und Schläger nennt. Aber der weiche Kern kommt unter der rauhen Schale doch immer wieder zum Vorschein. Wendts starke Gehaltungsart sichert dem Film die feilliche Spannung. Hildegard Grethe gibt mit gutem Verstande verheirateten Frauenberzener und leiser Resignation die geplagte Gattin. In weiteren Rollen Karl Güllhorff, Leopold von Ledebur, Albert Florath, Werner Fretter, Heinz Welsch, Rolf Weiß und Karin Simbolst.

Im Vorprogramm der staatspolitisch wertvolle Ufa-Kulturfilm „Mutter des Dorfes“.

Wilhelm Heimer.

Gute Forzheimer Stenografen

Im vergangenen Sonntag führte die Deutsche Stenografen-Gesellschaft im Leistungsentscheidungsmaß der DDF ein Leistungsreiben in Stenografie durch. Die Gesamtergebnisse betrug 152. Die Beteiligung an den einzelnen Geschwindigkeiten betrug: 80 Stellen 156, 100 Stellen 42, 120 Stellen 17, 140 Stellen 14, 160 Stellen 15, 180 Stellen 4, 200 Stellen 3, 240 Stellen 1. Ingesamt wurden 21 fehlerfreie Arbeiten abgegeben, 85 Arbeiten mit 1-3 Fehlern, 21 Arbeiten mit 4-6 Fehlern, und 14 unbrauchbare Arbeiten.

Die acht besten Leistungen wiesen folgende Teilnehmer auf: Fräulein Redert, Stabverwalter, 240 Stellen, Herr Burkhart, Staats- Gesundheitsamt, 200 Stellen, Fräulein Riedel, Forzheimer Anzeiger, 200 Stellen, Fräulein Bischoff, Paul Raff, 200 Stellen, Fräulein Falt, Fräulein Schaub, 180 Stellen, Fräulein Göttinger, Margt Hans, 180 Stellen, Herr S. u. h. e. r, Stadt & Wienerberger, 180 Stellen, Fräulein Fehner, Stabverwalter, 180 Stellen.

Das Gesamtergebnis kann als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Schönheit am Wegrand

Das Deutsche Volksbildungswerk der NSD „Kraft durch Freude“ hatte den bekannten Künstlerphotographen Ewald von Bagenhardt zu einer Stunde gebeten, in der er bunte photographierte Kleinigkeiten zeigen sollte. Der Vortrag hieß: „Schönheit am Wegrand“ und öffnete das Auge für das meist Unbeachtete, das sich dem Wegereiser so nebenbei in wunderbaren Formen und Farben erschließt - wenn er nur seinen Sinn darauf lenkt. Nicht den Kauf der gelben Farben wollte das Objekt der Kamera erfassen, sondern das Längen des Sonnenlichts über einem Waldbach, das Glitzern auf kleinen Blüten am Ufer, die gestirnten Bänder an der Haube eines Schwarzwaldmöbels und den Sonnenstreifen am bedeckten Himmel. Dazwischen tauchte die Dämigkeit von einer jungen Dame und einem belächelten Ochsen auf. Andere Aufnahmen zeigen einen Bachel mit einem warm gestrichelten Fell vor dem Klotter, da ein paar Giesmützerchen, die von einem Fischen lugten. Ein paar gute Bildnisse schoben sich ein. Immer wieder bannen die Naturerfahrungen bei Sonne, Regen, Nebel und Gewitter.

Der Vortragende erläuterte die den Bildern die besonderen Feinheiten. Es war ein Abend schöner Naturerfahrungen.

ee. Mingen, 6. April. Am 5. April konnte Maurermeister Johann Rebs seinen 75. Geburtstag begehen. - Rentner Friedrich Wolpert kam am 6. April den 78. und Landwirt Gottlieb Schmid am 7. April den 76. Geburtstag feiern. Sie erfreuen sich alle noch guten Wohlfühlens.

Familienchronik

Standesamts-Nachrichten der Stadt Forzheim
Geburten: Wolfgang, B. Unteroffizier Adolf Herm. Manz, - Mariene, B. Politiker und Lagerist Eugen Berger, - Arno, B. Inhabler Albert Ostf. Jahnke, - Monika, B. Bauingenieur Erich Helmut Schmidt, - Gudrun, B. Goldschmied Gottlieb Adolf Ansel, - Werner, B. Kleinfabrikant Otto Karl Ruhn, - Christel, B. Fasser und Goldschmied Max Erwin Kuhn, - Gerhard, B. Goldschmied Erwin Kleinbeck, - Marlen, B. Kleinfabrikant Otto Zicklerberger, - Christel, B. Kaufmann Max Wilhelm Grabler, - Hilde, B. Feuertüchler Andreas Demharter, - Peter, B. Hauptfeldwebel Helmut Max Moser, - Renate, B. Werksmeister Erwin Friedrich Wrold, - Brigitte, B. Betriebsführer Arthur Wittner, - Ursula, B. Ingenieur Gustav Klatt, - Wilfried, B. Kaufmann Wilhelm Friedr. Mayer.

Aufgaben: Schneidermeister Johann Pfleger, Ullm an der Donau, und Ruth Schurr, - Fabrikant Hans Girtlmann und Margarete Ruf, - Kettenmacher Albert Künzle und Sidwina Koppeltatter, geb. Mattivi, - Kaufmann Otto Hermann und Gertrud Eckstein, - Postkassensührer Robert Renner und Hermine Burkat, geb. Rath, - Feldwebel August Bogel und Gertrud Bodenbusch, - Franz Hermann Raulbach, Babel, Kreis Calw, und Franziska Spang, - Glanzbacher Emil Richter und Lotte Högl, geb. Bögle, Ettlingen, - Bäckmeister Willi Meyer und Mathilde Köhl, geb. Kunemann, - Einflüßler Anton Kauerle, Seebach Köstler, und Maria Scheibel.

Tote: Kraftfahrer Michael Wegel mit Erna Schläpfer, - Werftarbeiter Bruno Eugen Vanlige mit Elsa Madenbut, - Hilfsarbeiter Walter Wörner mit Selene Wörner, geb. Hubold, - Bauarbeiter Karl Koch, Bremen, mit Luise Wittmann, - Schreiner Karl Bagger, Rodtstätten, mit Hilda Fierstein, - Postkassensführer Friedrich Kreis, Staatsbrücken, mit Marianna Fejner, - Hilfsarbeiter Robert Schickel mit Gertrud Wadter, - Kaufmann Heinz Spion, Brenzlau, mit Marie Wader, - Hotelangestellter Johann Kraemer, Hönningen, Kreis Neuwied, mit Elfe Rebel.
Geborene: Mechaniker Friedrich Krotzer, Wittmer, geb. 25. 3. 1875, - Ewarie Weiser, geb. Metzger, Wittmer, geb. 25. 3. 1875, - Ewarie Weiser, geb. Metzger, Wittmer, geb. 25. 3. 1875, - Kaufmann Karl Heimerle, verh., geb. 25. 3. 1875, - Metallflechter Karl Krug, verh., geb. 25. 3. 1875, - Kaufmann Erich Angelfelder Gust. Adolf Selig, verh., geb. 12. 8. 1893, - Bäcker Carl Heinrich Adolf Bröhm, verh., geb. 22. 8. 1897, - Gipser Titus Georg Jagenmaier, verh., geb. 7. 10. 1876, - Goldschmied Anselm Hele, verh., geb. 21. 4. 1867.

1. Weisheit zur Altpapiersammlung 1943

Ein jeder weiß, daß seit Menschenfrist auch Altpapier ein Rohstoff ist.

